11. II. 1915

Die Lebensmittelversorgung der
Bevölkerung mit Lebensmitteln der
Monarchie.

Fremden-Blatt

Illustration:
Poststraße 14
und aus-

D: viertel-
40; halb-

h.
einmal
lossen.

mit militärischer Beilage

Die Wadette.

Abonnement für Oesterreich-Ungarn: Täglich einmalige Postversendung: Jährlich K 42.40; halbjährlich K 21.20; vierteljährlich K 10.60; monatlich K 8.60. Täglich zweimalige Postversendung: Jährlich K 50.40; halbjährlich K 25.20; vierteljährlich K 12.60; monatlich K 10.20.

Abonnement für das Ausland: Vierteljährlich bei direktem Bezug unter Kreuzband: Für Deutschland K 15.—, für alle anderen Länder K 19.80. Bei den Postämtern: in Deutschland 9 Mk. 35 Pf.; in der Schweiz 11 Frk. 65 Cent.; Italien 11 Frk. 15 Cent.; Serbien 13 Frk. 10 Cent.; Bulgarien 12 Frk. 50 Cent.; Rumänien 12 Lei 30 Bani; Aegypten 550% Millimes; Rußland 4 Rub. 5 Kop.

Telephon-Nummern: Redaktion 359, 6532. Haupt-Administration 3668, Expedition 1024, Druckerei 3668.

Wien, Donnerstag den 11. Februar 1915

69. Jahrg.

Die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung ein Lebensinteresse der Monarchie.

Vom Reichsrats-Abgeordneten Dr. Stephan v. Licht.

Der Ministerpräsident hat dem Bürgermeister Doktor Weiskirchner erklärt, daß die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung geradezu die Sorge der Regierung sei. Das Wort kennzeichnet die Lage durchaus richtig. Alle anderen und gewiß recht mannigfachen und zahlreichen Sorgen der Regierung treten hinter diese Sorge zurück. Man darf hier einen Notstand nicht ausflommen lassen und muß alles daran setzen, um Schwierigkeiten, die schon jetzt und zumeist ohne zwingende Notwendigkeit entstanden sind, zu beseitigen.

Mit den kleinen Mitteln, die man bisher angewendet hat, ist nicht gedient. Das hat die Erfahrung zumal in Oesterreich — darunter verstehe ich zur Deutlichkeit die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder — nur zu sehr gezeigt, daß vieles versäumt worden ist. Eine spätere Zeit wird feststellen, wen die Verantwortungen im einzelnen treffen. Im allgemeinen ist aber schon heute klar, daß der wirtschaftliche Dualismus der beiden Staaten der Monarchie den größten Teil der Schuld trägt und daß Ungarn sein natürliches Übergewicht auf dem Gebiete der Erzeugung und Verwertung der Lebensmittel oft in einer Weise ausgenützt hat, die dem Grundsatz voller Solidarität in allen Schicksalen der Bevölkerung und seiner Be-

Requisitionen begonnen und hat Maßnahmen für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und der Landwirtschaft mit Futtermitteln angeordnet, die die Annahme gestatten, daß mit sehr bedeutenden Ueberschüssen über den unmittelbaren Bedarf Ungarns und seiner Nebeländer gerechnet wird. Sonst könnte die Ueberlassung der Gerste als Futtermittel für Schweine kaum verstanden werden. Auch sind die Mengen für den Einzelbedarf an Lebensmitteln und für den Anbau sehr reichlich, um ein Bedeutendes mehr als im Deutschen Reich und wie vor kurzem in der Markgrafschaft Mähren angewiesen wurde. Schließlich ist die Annahme, daß sehr bedeutende Ueberschüsse für die Deckung des österreichischen Bedarfes vorhanden sind, schon dadurch gerechtfertigt, daß in normalen Zeiten Ungarn einen großen Teil der Lebensmittelversorgung Oesterreichs durchführte. Im Jahre 1912 betrug die Einfuhr aus Ungarn 13,9 Millionen Meterzentner Getreide im Werte von rund 298 Millionen Kronen und rund 8,3 Millionen Meterzentner Mehl im Werte von rund 258 Millionen Kronen. Ist auch die Ernte des Jahres 1914 eine wesentlich schlechtere als die anderer Jahre, so ist doch von einer Missernte keine Rede. Reichliche Vorräte müssen da sein und können dem Bedarf der Bevölkerung Oesterreichs zugeführt werden. Mittlerweile hat auch die ungarische Landwirtschaft, wenn die Preisfeststellungen im Jahre 1912 mit denen im Verlaufe der letzten Monate verglichen werden, einen großen Nutzen erzielt, der aber schließlich seine Grenzen erreichen muß. Ungarn hat auch verstanden, für die Deckung des Heeresbedarfes, der keine besonderen Gewinne brachte, da die Requisitionspreise recht mäßig angelegt waren, sich eine günstigere Stellung als Oesterreich zu schaffen. Die Requisitionen für den Heeresbedarf wurden nicht nach dem Verhältnisse der Erzeugungsziffern von Oesterreich und Ungarn, sondern nach den Korpsbezirken durchgeführt. Ungarn erzeugte im Jahre 1912 an Weizen 50,2 Millionen Meterzentner, Oesterreich 19,9 Millionen Meterzentner, an Roggen 19,3 Millionen, Oesterreich 29,7 Millionen, an Gerste 15,8 Millionen, Oesterreich 17 Millionen, an Hafer 11,6 Millionen, Oesterreich 24,3 Millionen, an Mais 52,3 Millionen, Oesterreich 3,8 Millionen. Die Erzeugungsziffern von Körnerfrüchten sind in Ungarn rund